

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 37. Stück.

Sonnabend, den 16. September 1843.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Predigtanzeige. — Armensachen. — Verzeichniß der Gebornen.
— Hallischer Getreidepreis. — 29 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Vom Minister von Altenstein ward ich beauftragt, in seinem und im Namen des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten nach Halle zu gehen und Niemeyer, bei der Feier seines Dienstjubiläums, die theilnehmenden Glückwünsche dieser hohen Behörde zu bringen. Acht Tage vorher fragte mich der König: „wann ich in Halle anzukommen gedächte?“ und als ich antwortete: „wenn nicht früher, denn doch wenigstens zwei Tage vor dem Feste, weil ich von den Eindrücken, welche die Vorbereitungen zu demselben am Orte selbst auf mich machen würden, die rechte, festliche Stimmung für

XLIV. Jahrg.

(37)

die



die noch erst zu schreibende Rede erwartete, die ich bei der akademischen Feier auf der großen Waage, nach der Anordnung des Ministers, zu halten gedächte. Ich müsse gestehen, die Sache sei mir sehr wichtig. Unter allen ehrenvollen Aufträgen und unverdienten Auszeichnungen, die mir je zu Theil geworden, wäre mein ganzes Herz noch nie so innig und tief und froh bewegt gewesen, als eben hierbei, da ich gewürdigt würde, im Namen des Landesherrn und Seiner geistlichen Behörde, nun bei einer so feierlichen Veranlassung von eben dem Lehrstuhle herab reden zu dürfen, zu dem ich vor 38 Jahren als Jüngling und Schüler nach meinen unvergeßlichen Lehrern hinaufgeblickt hätte.“

„Recht schön!“ erwiderte der König. „Ich glaubte, Sie würden später reisen;“ und da er rasch hinzusetzte: „Reisen Sie glücklich und begrüßen Niemeyer!“ so konnte und mochte ich nicht weiter fragen.

Bei meiner Ankunft in Halle fand ich Alles in froher Bewegung, beschäftigt mit Anstalten und Vorbereitungen für den nahen festlichen 18. April, aber auch vorzüglich die Professoren der Universität in einer nicht zurückgehaltenen Verstimmung darüber, daß dem Feste die erbetene und gewünschte königliche Auszeichnung fehlen werde, durch deren Gewährung es erst seinen vollen Glanz würde empfangen haben.

Wer beschreibt aber nun auch das frohe Erstaunen und die nicht mehr geahnte Ueberraschung, als nach bereits aufgegebener Hoffnung am späten Vorabend der Jubelfeier ein königlicher Courier von Berlin ankam, der ein Kabinettschreiben an Niemeyer überbrachte, in welchem der König ihm in

den

den huldvollsten, herzlichsten Ausdrücken Seine glückwünschende Theilnahme bezeugte, mit dem Zusage: daß zum Aufbau eines Universitäts-Gebäudes eine Summe von 40,000 Thalern bewilligt sei. Tief bewegt und bis zu Thränen gerührt las Niemeyer dies königliche Wort; mit derselben Empfindung des frohen Dankes vernahmten es seine um ihn versammelten Freunde, und mit voller Seele wurde das köstliche alte Lied gesungen: Domine, fac salvum regem!

Nun erhielt das ganze, reiche Fest seine volle, festliche Frische. Nun war in Niemeyer und durch ihn die ganze Universität, die ganze Stadt Halle gehet, beschenkt, erfreut. Aus der glücklichsten Stimmung aller Feiernden ging das Jubeläum hervor, und wurde ein Jubelfest, wie wohl selten eins dieser Art celebrirt sein mag.

Zur rechten Stunde, im passendsten Augenblick, gewährte der König, was Er früher abgelehnt hatte in scheinbarer Abneigung, um die gleichwohl zugedachte Gunst durch Ueberraschung um so angenehmer zu machen. Die erbetene schöne Blume sollte nicht wochenlang vor dem Feste, sondern frisch mit der Perle des Morgenthaues am Feste selbst überreicht werden. Als Er sinnend Niemeyer fragte: „Also am nächsten 18. April?“ und dann scherzend hinzusetzte: „non habeo pecuniam,“ war Er schon mit sich eins, wie und wann und was Er thun wolle. Er betrubte für den Augenblick, um desto mehr und höher and länger erfreuen zu können. Sein Zart-sinn fand überall den besten Zeitpunkt, den Er aber,

**

an



an sich haltend, verbarg, bis er da war. Er kannte die rechte Freudensunde; das hatte Er von Dem gelernt, der Ihm, am Rande des Abgrundes stehend, die rettende Hand reichte, und in Seine dunkeln Lebensnächte dann schnell Licht sandte. Zartfinnigkeit war Seines Lebens Tact und so Ihm zur andern Natur geworden, daß Er darin athmete. Sein Leben ist, besonders seit den letzten 25 Jahren, an Tügen und Handlungen dieser Art so reich, daß man es an Ihm nicht anders mehr gewohnt war. Seine ganze Persönlichkeit erhielt dadurch eine Milde und Pietät, die in ihrer ernstest Haltung ganz eigene Gefühle der Ehrfurcht und Liebe erzeugte, so daß man sich Ihm wie einem Wesen höherer Art näherte, und doch auch mit heiterem Vertrauen vor Ihm stand.

Am Schlusse des Jahres 1817 starb hochbetagt der ehrwürdige Bischof Dr. Fr. Dav. Gottfr. Sack. Von allen Geistlichen der Monarchie stand derselbe, als Nachfolger seines berühmten Vaters, durch eine lange Reihe von Jahren dem Könige am Nächsten, wie keiner seiner Vorgänger, und wie es auch wohl weiterhin nicht leicht wieder ein Hofprediger erleben wird. Er hatte den König getauft, unterrichtet, eingesegnet und ehelich getrauet, alle in Berlin gebornen königlichen Kinder getauft, und dann zuletzt auch noch den Kronprinzen, des jetzt regierenden Königs Majestät, im Christenthume unterrichtet und confirmirt. Als Oberconsistorialrath stand er im damaligen reformirten Kirchendirectorium und Oberconsistorium an der Spitze der kirchlichen vaterländischen



schen Angelegenheiten, und in allen sie betreffenden wichtigen Fällen, die in der allerhöchsten, letzten Instanz zur Beschlußnahme und Entscheidung vorlagen, war er der vertraute Rathgeber seines Königlichem Herrn.

Durch so viele heilige, in langjähriger Erfahrung erprobte Bande an den König, das Königliche Haus und alle Glieder desselben festgeknüpft, genoß er das volle Vertrauen des Königs, der ihn, den ehrwürdigen Greis, seinen ehemaligen Lehrer, mit einer gewissen Pietät verehrte, und diese mit einer würdevollen Zartsinnigkeit an den Tag legte, so oft man Beide zusammen sah. Leichter, fester und sicherer hat vielleicht auch nie auf diesem glatten und hohen Boden ein Oberhofsprediger gestanden und sich bewegt, als der selige Sack.

Er besaß alle dazu erforderlichen Eigenschaften in einem seltenen Grade. Er war ein gelehrter Theolog, fest und positiv gläubig in seinen Grundsätzen, liberal und milde in ihrer Anwendung, jedoch freimüthig und kühn im Bekenntniß, da, wo es darauf ankam, die Rechte der freien evangelischen Kirche zu vertheidigen und zu schützen. Der Examinations-Commission unter dem geistlichen Minister Büllner widersetzte er sich entschlossen, und erklärte als redlicher Mann offen und gerade, daß er mit dem damaligen Religions-Edicte nicht sympathisiren könne, weil er dessen formelle Beengung mit dem Evangelium Jesu Christi unvereinbar fände. Und als seine Remonstrationen nichts fruchteten, bat er, damals in den besten Jahren einer vollen männlichen Kraft,



Kraft, um seinen Abschied *). Man fand es in Hinsicht auf die öffentliche Meinung bedenklich, ihm, dem, wie in Berlin, so im ganzen Vaterlande allge-
mein

- *) Diese Furchtlosigkeit und Freimüthigkeit war ein schönes Erbe von seinem seligen Vater und Amtsvorgänger, dem Oberhofprediger und Oberconsistorialrath August Friedrich Sack. Als derselbe einst im Hause und am Hofe des Prinzen Ferdinand eine Laufe zu verrichten hatte, sagte Friedrich der Große, der als Pathe gegenwärtig war, zu Sack: „Nun fange Er an; aber mache Er es kurz!“ Friedrich aber wurde die nach damaligem Maßstabe kurze Laufrede doch schon zu lang, so daß er nicht mehr darauf achtete und hörbar mit dem neben ihm stehenden Prinzen sprach. Was that Sack? Er fixirte mit ernstem, ruhigen Blick den König und hörte auf zu sprechen, und als er, wie der König fortfuhr, mit seinem Nachbar zu reden, anhaltend schweigt, sehen Alle ihn erstaunt an, fürchtend, ihm sei körperlich unwohl geworden. Friedrich fragte: „Fehlt Ihm was?“ „Nein, Ew. Majestät, mir ist ganz wohl.“ „Warum hört Er denn auf zu sprechen?“ und Sack antwortete fest und ruhig, doch in einem gereizten Tone: „Wenn Ew. Königliche Majestät reden, dann ist es des Dieners und Untertanen Pflicht, zu schweigen.“ Friedrich fühlte das Verweisende in diesen Worten und erwiderte: „Nun, brumme Er nur nicht und bringe Er die Sache zu Ende.“ Und Sack fing seine Laufrede von vorne an, und hielt sie ganz mit Ruhe und Würde, nun nicht ferner vom Könige unterbrochen. Als beim Laufacte selbst Friedrich das Kind gereicht wurde, trat er, dasselbe auf seinen Armen tragend, hastig heran, und kam den brennenden Wachskerzen zu nahe, die in großer Anzahl die umherstehenden Königlichen Pagen trugen, so daß die Frangen der langen, kostbaren Lächer, womit der fürstliche Taufling geschmückt war, zu brennen anfangen, die dann schnell von den zuspringenden Hofdamen gelöscht wurden. Friedrich wollte sich rächen, und nicht unbekannt mit biblischen Sprüchen, sagte Er nach vollendeter Laufe zu Sack: „Sieht Er, Er hat mit Wasser getauft; ich aber habe getauft mit Feuer.“ (Matthäus 3, v. 11.) Und Sack antwortete, fest dem großen Könige in's Ablerauge schauend: „Ja, Majestät; aber nicht mit dem Feuer des heiligen Geistes.“

mein hochgeachteten Manne, den Abschied zu ertheilen, beschwichtigte und dispensirte ihn von der Theilnahme an kirchlichen Geschäften, wo die Fassung und Betreibung derselben seiner Ueberzeugung nicht gemäß war.

Eine der merkwürdigsten und letzten kirchlichen Amtshandlungen des seligen Bischofs Sack war die Confirmation und Einsegnung des Kronprinzen, des jetzt regierenden Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät; merkwürdig auch wegen des Zeitpunktes, in welchem sie geschah, den 20. Januar 1813, im Schlosse zu Potsdam.

Der Entschluß des Königs, mit Seinem treuen Volke gegen die Despotie Frankreichs sich mit Gott zu erheben, war, wenn auch noch nicht ausgesprochen, doch gefaßt, und stand eben jetzt auf dem Punkte der Ausführung. Denn am 22. Januar, also zwei Tage nach der Confirmation des Kronprinzen, ging der König, von allen Seiten mit französischen Soldaten umgeben, bei dem damaligen Stande der Dinge nicht ohne Gefahr für Seine Person, mit den Prinzen des Hauses nach Breslau, wo Er den Focus der zu sammelnden Kräfte bildete und wohin bald auch die Garden folgten. Die Confirmation des Thronerben fiel also gerade in dem Moment, wo es sich entscheiden mußte, ob Preußens monarchischer Thron noch tiefer sollte gestürzt, vielleicht vernichtet, oder aber restaurirt und zu seiner vorigen ruhmvollen Stärke zurückgeführt werden; und eben jetzt sollte der Kronprinz die heilige Weihe für seine große Bestimmung empfangen.

Alle

Alle zu dieser frommen Feier Eingeladenen, die Minister, Generale, Geheimräthe, Geistlichen u. s. f. erkannten und fühlten den hohen Ernst und die tiefe Bedeutung einer solchen, schon an sich heiligen Handlung; und nun vollends unter solchen Zeitumständen! Der Kronprinz stand mit dem Bischof Sack am Altare, zunächst dem Kreise der Königlichen Familie, vor Seinem hohen Königlichen Vater, und Aller Augen waren auf ihn, den Königlichen, schönen Jüngling, damals 17 Jahr alt, gerichtet und alle Herzen ihm zugewandt. Gebet, Rede, Prüfung, Alles trug den Charakter der ernstesten Würde, Ruhe und Andacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigtanzeige S. 1181.
 Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Cand. minist.
 Fabian.

2. Armensachen.

In einem Bericht des Hilfsvereins zu Dschag über die den dortigen Abgebrannten von auswärts zugekommenen Unterstützungen, der neulich auch im hiesigen Courier gestanden hat, wird erwähnt, daß von Halle 5 Thaler eingekommen seien. Um Mißverständnissen vorzubeugen, muß ich bemerken, daß die Summe der auf meine Bitte in Halle gesammel-

ten

ten und von mir eingesandten Beiträge 15 Thaler beträgt, wovon dem dortigen Hülfverein 5 Thaler überwiesen und 10 Thaler an zwei besonders hart getroffene Familien vertheilt worden sind. Die darüber sprechenden Quittungen habe ich dem Herrn Diaconus Dryander vorgelegt, der die Richtigkeit attestiren wird *).

Halle, den 11. September 1843.

Vincenz, Tischlermeister.

*) Dies geschieht hiermit.

Z. Dryander.

3. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. August. September 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. August dem Apotheker Colberg ein S., Rudolph Ernst Otto. (Nr. 941.) — Den 11. dem Coiffeur Schöttler ein S., Paul August Julius. (Nr. 66.) — Den 15. dem Böttchermeister Michaelis ein Sohn, Friedrich Hermann. (Nr. 2177^a.) — Den 4. Septbr. dem Steinhauer Hohlbein ein S., Carl August. (Nr. 1361.)

Ulrichsparochie: Den 14. August dem Böttchermeister Otto eine F., Louise. (Nr. 300.) — Den 26. dem Zeugschmidtmeister Wegner eine F., Johanne Marie Clara. (Nr. 361.) — Den 31. dem Tapezirer Kadegast ein S., Carl Otto. (Nr. 353.) — Den 7. Sept. eine unehel. F. (Nr. 367.)

Moritzparochie: Den 14. August dem Bäckermeister Schmilgun ein S., Eduard Wilhelm Carl. (Nr. 2092.)

Domkirche: Den 17. Aug. eine unehel. F. (Nr. 338.) — Den 29. dem Handarbeiter Klitsch ein S., Friedrich Heinrich. (Nr. 759.)

Neu *



Neumarkt: Den 17. August dem Strumpfwirker
Röthel ein S., Johann Heinrich Carl. (Nr. 1116.)

Glauchau: Den 27. August dem Schlossermeister Wes-
ber ein S., Gustav Eduard. (Nr. 1774.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 10. Septbr. der Dr. med.
Weltner zu Lübeck mit J. A. Hartmann.

Ulrichsparochie: Den 10. Sept. der Maurergeselle
Töppe mit J. Ch. Fr. Görlig. — Den 11. der
Schneidergeselle Berger mit J. S. Mengessen.

Glauchau: Den 12. Sept. der Kaufmann Ehrich zu
Stendal mit L. S. L. Engelmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Septbr der Dienstknecht
Friedr. Töpfer aus Quersfurt, alt 43 J. Auszehrung.
Den 5. des Glasers Müller L., Louise, alt 8 M.
Krämpfe. — Den 6. ein unehel. S., alt 16 J. 6 M.
Abzehrung. — Den 7. der Handarbeiter Boffe, alt
59 J. Abzehrung. — Der Handarbeiter Löffner
aus Kunthal, alt 17 J. Markschwamm. — Der
Schuhmachergeselle Wisinger aus Ebenried, alt 35 J.
Auszehrung. — Den 9. des Handarbeiters Fuhrmann
Ehefrau, alt 46 J. Gebärmutterleiden. — Den 12.
des Gastwirths Arndt L., Johanne Antonie, alt
7 M. 3 T. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 7. Sept. des Handarbeiters
Ohme Ehefrau (Almosengenossin), alt 78 Jahr,
Brechrühr. — Des pfännerschaftlichen Holzanweisers
Dietlein nachgel. L., Marie Elisabeth, alt 81 J.
6 T. Altersschwäche.

Domkirche: Den 9. Sept. des Generals v. Kampz
Witwe, alt 68 J. Schlagfluß.

Katho:



Katholische Kirche: Den 9. Sept. des Nagelschmidtmeisters Weiße F., Anna Bertha Wilhelmine, alt 2 W. 3 W. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 8. Septbr. des Schuhmachers Müller Ehefrau, alt 43 J. 2 W. Wassersucht.

Neumarkt: Den 6. Sept. des Handarbeiters Koch S., Ferdinand Hermann, alt 1 J. 6 W. 2 W. 4 F. Krämpfe. — Den 8. des Schneidermeisters Pfeffer Ehefrau, alt 56 J. 3 W. Darmentzündung. — Den 10 des Invaliden Reiter Ehefrau, alt 81 J. 4 W. 6 F. Entkräftung.

Glauchau: Den 7. Septbr. des Schuhmachermeisters Schulze F., Christiane Elisabeth Flora, alt 2 J. 3 W. Halsbräune.

Militairgemeinde: Den 7. Septbr. des Wachtmeisters Junker F., Louise, alt 1 J. 9 W. 2 W. Bräune.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. September 1843.

Weizen	2 Thlr. — Sgr. — Pf.	bis 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 " 15 " — " 1 " 20 " — "	
Gerste	— " 25 " — " 1 " — " — "	
Hafer	— " 17 " 6 " — " 25 " — "	

Wasserstand zu Halle am 15. Sept. 1843.

Oberhaupt 5 Fuß — Zoll.

Unterhaupt 5 Fuß 9 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Die auf 73 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Her-
stellung der beiden Treppen am Eingange des Stadt-
gottesackers soll in dem auf

den 18. September c. 11 Uhr
zu Rathhause anberaumten Termin an den Mindestfor-
dernden verdingen werden. Wir laden Unternehmung-
lustige zu diesem Termine mit dem Bemerkten ein, daß
der Anschlag nebst Zeichnung von jetzt ab in unserer Re-
gistratur eingesehen werden können.

Halle, den 12. September 1843.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten
Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben
werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-
Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Kaufmann Arz in Wettin. 2) An Hrn.
Hansen in Litschena. 3) An Hrn. Dr. med. Wiebek
in Berlin. 4) An Hrn. Unterofficier Keder in Jülich.
5) An Hrn. Amtsinspector Schmalfuß in Wickerode
bei Schulpforta. 6) An Hrn. Handelsmann Kirstein
in Magdeburg. 7) An Hrn. Cand. theol. Reinhardt
in Vallenstädt. 8) An den Sattlergesellen Ulrich in
Stadt Gräfenau bei Nassau. 9) An Elias Cohn in
Hohenmölsen bei Weißensfels.

Halle, den 14. September 1843.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Gemälde = Auction.



Auf den Montag, als den 18. Sept., Nachmittags
2 Uhr sollen im Wiltchen Garten eine Parthie neue
Del. und andere Gemälde meistbietend verkauft werden.

Mobilien = Auction.

Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Hause des Knopffabrikanten Herrn Lange sen. hier, Leipziger Straße Nr. 292, eine Parthie noch gut conditionirte Meubles, als: mehrere Sophas, Spiegel, Schreibbüreaus mit Glasschrank, Schreibpulte und Regale, zwei- und einthürige Kleiderschränke, einige Duzend Polsterstühle, eine Parthie Bettstellen, mehrere diverse Tische mit Wachstuchüberzug, große und kleine Waarentisten nebst Fässer und dergl. meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. September 1843.

A. W. Kößler.

 **Das Meubles-Magazin von Karl Dettenborn,** 

große Märkerstraße und Ruhgassenecke, empfiehlt sein bedeutendes Lager von allen Arten Meubles, bestehend in Mahagony, Birken und andern Hölzern zu den billigsten Preisen.

Kopfhaut-Reinigungswasser,
von 3 bis 10 Sgr., ist wieder vorrätbig bei
Gustav Leidenfrost.

Zugleich empfehle ich ein sehr gutes Haarfarbepulver, um Kopshaar und Bart ganz ächt zu färben, die Schachtel von 4 Sgr. an.

Gustav Leidenfrost, Coiffeur.
Märkerstraße Nr. 405 nahe am Markt.

Ein Mädchen von 18 Jahren, brav, still und reinlich, so wie mit guten Attesten versehen, sucht einen Dienst auf den 1. October zum Anziehen. Zu erfagen Nr. 2163 vor dem Klaussthor.

In der Kümmlerschen Sortiments, Buchhandlung ist zu haben:

Preis = Werke, gekrönt vom Norddeutschen Musik = Verein.

In der diesjährigen Preis = Vertheilung (1843) wurden gekrönt mit dem 1sten Preise: G. Brug, (Königl. Preuß. Gerichts = Assessor) Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen);

mit dem 2ten Preise: L. Hetsch, (academ. Musik = Director) gr. Duo für Piano und Violine concertant (in 4 Sätzen).

In der Preis = Vertheilung von 1842 mit dem 1sten Preise: E. Vollweiler, große Sonate für Piano Solo ($1\frac{1}{2}$ Thlr.); Leonhardt, Sonate ($1\frac{1}{2}$ Thlr.) und Hartmann Sonate ($1\frac{1}{3}$ Thlr.); beide mit dem 2. Preise.

Obiges bringt hiermit zur Kenntniß des musikalischen Publikums

der Comité des Norddeutschen Musik = Vereins
und Preis = Instituts.

Jul. Schubert, Unternehmer.

Gekrönte Preis = Werke bedürfen keiner Empfehlung, weder bei Musikern von Fach, noch bei Dilettanten; es genügt die Preis = Anzeige und die Erscheinungsweise. Der Subscriptions = Preis eines Duos (Pracht = Ausgabe mit Partitur) ist $1\frac{1}{2}$ Thlr.; der Ladenpreis (im Herbst) 2 Thlr. Zu den Preis = Sonaten für Piano Solo (neue Auflage) wird bei Abnahme aller 3 — eine Prämie von acht Stahlstich = Portraits gegeben.

Schubert & Co.

Hamburg & Leipzig.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß, Boden und Mitgebrauch des Waschauses, so wie auf Verlangen auch Kutscherstube und Pferdestall, ist sogleich oder zu Michaelis c. zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 999.

Meine Wohnung verlegte ich heute in das Haus des
Herrn Hensel Nr. 380 an der Ulrichskirche.
Schmelzer, Hebamme.

Mehrere Köchinnen und Hausmädchen finden zum
1. October ihr Unterkommen durch Frau Fleckinger
in der Leipziger Straße Nr. 303.

Eine Wohnung von 2 Stuben, einigen Kammern,
einer Küche nebst Zubehör, einem Pferdestall und Kutsch-
schuppen wird zum 1. October zu miethen gesucht und ge-
beten, dem Herrn Criminal-Canzellist Graf, Pro-
moteur Nr. 45^b, gefällige Anzeige zu machen.

Ein Lehrling zur Erlernung der Tischlerprofession
und ein starker Laufbursche finden Unterkommen in
Nr. 221. Kretschmann.

Wäsche wird gut und billig gewaschen in der großen
Steinstraße Nr. 127 hinten im Hofe eine Treppe hoch.

Eine eichene Ziehrolle steht zu verkaufen in Glaucha
Nr. 1844.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel.

In der kleinen Brauhausgasse Nr. 333 ist eine
feinerne, gut gehaltene Schweinekruppe, 17 Fuß lang,
und eine desgleichen, 7 Fuß lang, wegen Mangel an
Raum sehr billig zu verkaufen.

Das Haus Hospitalplatz Nr. 1984 ist zu vermie-
then und kann zum 1. October bezogen werden.

Eine freundliche Stube und Kammer nebst Zubehör
ist zu vermietthen und kann zum ersten October bezogen
werden kleine Brauhausgasse Nr. 330.

Wittwe Borhfeld.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kam-
mern, Küche, Bodenkammer und Torfstall, ist zu Mi-
thaelis zu vermietthen; zu erfahren Mühlgasse Nr. 1039.

Am Dienstag Abends zwischen 4 und 5 Uhr ist auf hiesigem Viehmarke eine Briestafche, enthaltend 7 Thlr. in Kassenanweisungen, einen Gewerbschein und mehrere Rechnungen verloren gegangen; der ehrliche Finder wird geberet, diese Briestafche gegen eine Belohnung obiger 7 Thlr. im goldenen Pfluge abzugeben.

Ein junges, jedoch in der Wirthschaft noch unerfahrenes Mädchen von 18 Jahren, eine Waise, sucht entweder in der Stadt oder auf dem Lande sobald als möglich einen Dienst; sie erbietet sich zu jeder Arbeit und verzichtet bei einer nachsichtigen und guten Behandlung auf Gehalt. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich bei Herrn Hammer, kleine Klausstraße, als deren Vormund, zu melden, wo sie das Nähere darüber erfahren werden.

Sonnabend Abend Pökelknochen mit Meerrettig. —
Sonntag Pfannkuchensfest bei
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 17. Sept. ladet zum Tanzvergnügen, frischen Pflaumen- und Apfelfuchen ergebenst ein
Thufius in Döblau.

Sonntag den 17. d. M. Tanzvergnügen und Pflaumenkuchen bei
Jache in Böllberg.

Sonntag den 17. d. M. ladet zum Erndtefest ergebenst ein
Schaf in Wörmlich.

Sonntag den 17. Sept. ist vollstimmige Tanzmusik bei Herrn Hennig in Siebichenstein. Kurz.

Wegen eingetretener Hindernisse konnte das zum 3. Sept. angekündigte Stück: Die Schlacht bei Leipzig, nicht gegeben werden, weshalb dieses nächsten Sonntag den 17. d. M. stattfinden soll.

Frau Magdalene Kürh.